



Flexibilisierung auf unsere Kosten

Uns liegen Informationen über den Entwurf einer neuen Betriebsvereinbarung bei der LHT FRA vor, die uns absolut erschüttern.

Der erste Entwurf des Arbeitgebers sieht eine maximale Flexibilisierung der Arbeitszeit, ohne jegliche Sicherheiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor.

- 12h Vorlauf, um Frühschichten abzusagen
- 5h Vorlauf, um Spät- und Nachtschichten abzusagen
- 48h Vorlauf, um an planmäßig freien Tagen Dienst zu machen
- Zusätzliche Dienste können auf 4h verkürzt werden
- Generelle Schichtverkürzungen und -verlängerungen
- Neue Regelung der Umkleidezeit

Letztes Jahr wurde ein Krisentarifvertrag abgeschlossen, der unsere Arbeitsplätze sichern sollte, was aktuell läuft wissen wir alle. Nun sollen wir ohne jegliche Sicherheit den nächsten Beitrag leisten.

Das unternehmerische Risiko wird hier zu 100% auf die Belegschaft übertragen.

Was passiert, wenn sie doch abgeschlossen wird? Der Druck auf andere



Das unternehmerische Risiko soll durch maximale Flexibilisierung auf die Belegschaft übertragen werden.

Betriebe wird erhöht hier nachzuziehen und die Belastung für die Belegschaft wird unkalkulierbar wachsen.

Aus vielen Gesprächen haben wir den Eindruck gewonnen, dass wir im nächsten Jahr auf ein massives Personalproblem hinlaufen.

Wir werden schlichtweg zu wenig Personal haben!

Und anstatt nun offen darüber zu diskutieren, wo die Probleme liegen und z.B. LHT Beschäftigten die Möglichkeit zu geben in die LHA zu wechseln, wird das Problem offensichtlich ausgesessen.

Das Management hat einen Weg eingeschlagen, und der wird bis zum bitteren Ende gegangen! Das Risiko tragen wir!

Dieses Wunschdenken des Arbeitgebers darf so nicht in einer Betriebsvereinbarung abgeschlossen werden!

Bei diesem betrieblichen Thema muss der Betriebsrat gegen halten, und darf sie nicht abschließen!

Euer Vorstand